

Preis:
Zugl. 7 Ugr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 8, Sonntags bis Mittags 12 Uhr:
Marienstraße 18.
Anzahl in dies. Blatte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Anzahl:
18,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.
Mitreducteur: Theodor Drobisch.

Abonnement:
Vierteljährlich 30 Ngr.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Einzeln Nummern
1 Ngr.
Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Zeile:
1 Ngr. Unter „Einge-
faßt“ die Zeile
2 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Lipsch & Reinhardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reinhardt.

Dresden, den 14. August.

— J. Majestät die Königin-Wittve hat am 11. August die I. Weinbergsovilla bei Wachwitz und J. R. Hoheit die Prinzessin Amalie am 13. August das königliche Lustschloß Pillnitz bezogen.

— Die Fabrikanten Christian Friedrich Neumann in Alts Eibau und Christian Friedrich Henle in Altsbergsbach, sowie der Rittergutsbesitzer Gustav Adolph Richtenstein auf Lawalde sind zu Friedensrichtern, letzterer im Amtsbezirk Löbau, erstere beiderseits im Amtsbezirk Oberbach, ernannt worden.

— Heute hält der Gewerbeverein nach längerer Unterbrechung wieder eine Versammlung in Brauns Hotel. Der Vortrag des Herrn Dir. Claus wird die Gesteine der Umgegend von Dresden und ihre Verwitterung besprechen. Die übrige Zeit wird durch kleinere technische Mittheilungen und durch Debatten ausgefüllt werden.

— Gestern wurde auf dem Neustädter Kirchhof der k. k. österr. Oberstleutnant Dikson beerdigt. Derselbe war am 10. August in der Dialonissenanstalt in Folge einer Amputation gestorben.

— Von heute an tritt auch auf der Sächsisch-Schlesischen Staatsbahn eine dankenswerthe Erweiterung des Fahrplans ins Leben, indem von Dresden nach Görlitz und umgekehrt täglich zwei Personenzüge (von Dresden Vormittags 10 und Nachts 4 1/2 Uhr) abgelaufen werden.

— Die beliebte Solotänzerin Fräulein Boor, welche seit drei Monaten in Paris durch weitere Studien sich sehr vervollkommen haben soll, wird morgen als „Helene“ in „Robert der Teufel“ auftreten.

— In diesen Tagen ist die Beförderung von Privattelegrammen zunächst auf der Sächsisch-Böhmischen Staatsbahn wieder gestattet worden.

— Einem Erfurter Blatte entnehmen wir folgenden von einem preussischen Militär ausgehenden, gewisse Verdächtigungen wahrheitsgetreu wiederlegenden Bericht aus Dresden, 11. August: Der „Berliner „Publicist“ brachte gegen Ende des vorigen Monats eine Korrespondenz über Dresdner Lazareth-Berhältnisse mit namentlicher Anführung sowie genauer Schilderung der Behandlung eines daselbst verstorbenen Verwundeten Namens Scheer vom 1. Garde-Regiment. Eine hierüber auf Veranlassung des General Gouverneurs und Generals der Infanterie, von Schaf, geführte strenge Untersuchung durch den Chefarzt der Dresdner Kriegs-Lazareth, Herrn Oberstabsarzt Dr. Werlich, hat nun ergeben, daß erstens ein Mann solchen Namens gar nicht aufgenommen worden ist, aber ein Garbist Namens Boer mit der im qu. Artikel bezeichneten Verwundung. Die angeführten Mängel bei der Pflege sind sämtlich erlogen. So hat sich u. A. auch die angebliche Schwester als die Frau des Boer ausgegeben und kostenfreie Unterkunft gefunden. Dieselbe ist übrigens erst nach der Operation durch den sehr menschenfreundlichen Arzt telegraphisch berufen worden, konnte also als Augenzeugin gar nichts berichten. Die Privatnützlichkeit der Dresdner war schon seit Ankunft der ersten Verwundeten eine so große, daß niemals ein Mangel irgend einer Art fühlbar wurde. In den schlimmsten Tagen waren ca. 1800 zum Theil Schwerverwundete in den hiesigen sechs sehr geräumigen Lazarethen, und sind die darin aufgenommenen einstimmig in der Anerkennung über die vorzügliche, ja glänzende Pflege sowohl in ärztlicher als sonstiger Hinsicht. — In den hiesigen Lazarethen herrscht, wie schon bemerkt, ein reicher Ueberfluß an dem Besten, was zu leiblicher Nahrung dient. Ein Artikel jedoch, welcher den Reconvalescenten besonders angenehm ist, kann wegen zu hohen Preises nicht immer in der gewünschten Menge geliefert werden. Es sind dies getrocknete Pflaumen. Die vorstehenden Erfurter Hausfrauen haben sich gewiß auch hierin vorgelesen und wäre eine Spende dieses Labiales sehr erwünscht. Derselbe wird Herr Oberstabs-Arzt Dr. Werlich im Cabettenhaus-Lazareth zu Dresden gewiß mit größtem Dank annehmen.

— Zur Cholera. Auf dem Josephsplatz in Swoll (Holland), wo die Cholera dieser Tage zuweilen in jedem Hause ihre Opfer wählt, ist seit dem 24. Juli, dem Tage, an welchem man angefangen auf diesem Plage Theer zu brennen, kein Krankheitsfall mehr vorgekommen. Ähnliches wird auch aus andern holländischen Städten berichtet. Man brennt den Theer in den Abendstunden.

— Nach authentischer Nachricht aus Gegend bei Wien, hat Major von Carlowitz vom 1. Reiterregiment, den Verdienstorden mit den Schwertern, 1. Reiterregiment, den Verdienstorden mit den Schwertern, 2. Reiterregiment, den Verdienstorden mit den Schwertern und Oberleutnant von Einsiedel, 3. Reiterregiment, den Albrechtsorden mit den Schwertern erhalten.

— In dem am Sonntag früh um 5 Uhr unterhalb der Terrasse angeschwommenen Leichnam ist der 29 Jahr alte Haus-

knecht S. aus Biersdorf, zuletzt hier in Diensten, erkannt worden. Der Leichnam hing an einem Seile, das an das dort angelegte Dampfschiff befestigt war. Der Verstorbene scheint vorher sich an das Seil gebunden und dann sich vom Schiffe aus in die Elbe gestürzt zu haben. Nach einer bei ihm vorgefundenen Notiz hat er sich „aus Aerger“ selbst entleibt.

— Auf der Markgrafenstraße gelang es in diesen Tagen, einen Spitzbuben festzunehmen, der sich in einen dortigen Keller eingeschlichen, die Latzen einer Kellerabtheilung aufgerissen hatte und dann in letztere selbst hineingetrochen war. Er hatte sich dort jedenfalls eine recht gute Beute versprochen, die Weinsflaschen aber, die er für voll angesehen haben mochte, waren leer und außerdem, was zu seiner Verhaftung führte, hatte ihn zu seinem Unglück noch eine in dem nämlichen Hause wohnhafte Frau zu beobachten Gelegenheit gehabt. So glückte seine Festnahme, als er noch in dem von ihm erbrochenen Kellerraum darin steckte. Man sagte, daß er ein Handarbeiter aus Loschwitz sei.

— Vergangenen Donnerstag hat sich der ungefähr drei Jahre alte Knabe eines Schiffsziehers in Riesa an einen in Bewegung befindlichen Bierwagen gehalten, ist dabei von dem Rade ergriffen, mit herumgedreht und so gequetscht worden, daß nach einigen Stunden der Tod eingetreten ist; den Knecht des Geschirres soll keine Schuld treffen.

— In Wendisch-Sohland wurde am 10. d. M. in einer Scheune der Auszügler L. an einem von ihm längere Zeit vorher gekauften Stroh hingängt aufgefunden. Der Unglückliche hatte sich Ende vor. Mon. durch einen Sturz die Treppe herab einen unbeachtet gelassenen Schädelbruch zugezogen und war seit dieser Zeit immer tiefsinniger geworden.

— In einem angeblich verwundeten kgl. sächsischen Soldaten wurde vorgestern Abend in einer hiesigen Wirthschaft von der Gensdarmrie ein übel beleumundetes Subject erkannt, das erst vor Kurzem aus der Correctionsanstalt in Johannisbeurlaubt worden war. Dieser Mensch hatte sich eine alte sächsische Militärmütze verschafft, die er trug, nebenbei ein Tuch über das eine Auge und mehrere Finger der einen Hand verbunden und ging darauf hin als einer der braven Sachsen von Königgrätz betteln.

— In Chemnitz wurde am 2. d. der des Meineids angeklagte Chef des Handlungshauses Reinert und Comp. in Delstniz, Carl Robert Reinert, nach mehrstündiger Hauptverhandlung freigesprochen.

— Zittau. *) Im schweren Lazareth zu Zittau befinden sich gegenwärtig noch 160 Schwerverwundete. Neue Verwundete werden schon seit Wochen nicht mehr aufgenommen, mit Ausnahme derer, welche bei dem Transport durch Zittau wegen unterwegs hinzugekommener schwerer Zufälle nicht weiter transportirt werden können. Seit Bestand dieses Lazareths sind bis jetzt 37 Mann ihren Wunden, fern von der Heimath, erlegen. Als vollständig geheilt sind bis jetzt noch keine Verwundeten entlassen worden, doch sieht, wie wir hören, in nächster Woche eine größere Entlassung Genesender bevor. Preussischerseits sind die Aerzte an diesem Lazareth: Dr. Ludwig Holländer und Dr. Fränkel aus Berlin und Dr. Kurtsen, früher Assistent von Professor Csmarsch in Kiel; vom sächsischen Ministerium sind schon vor 3 Wochen Dr. Edmund Güntz und Dr. Victor Riebel nach diesem Lazareth abgeschickt, seit dieser Zeit thätig. Außerdem beteiligen sich seit Anfang sämtliche Zittauer Aerzte und es wurde dieses Lazareth vom Bezirksarzt Dr. Just eingerichtet. Die Wagnerswache, an welcher sich nachts sämtliche Aerzte beteiligten, ist seit einigen Tagen eingegangen, da Nachts keine Verwundetentransporte mehr durchkommen. Der Generalarzt der preussischen Armee Professor Wagner aus Königsberg war vor einigen Tagen hier, um sich vom guten Zustand des Lazareths zu überzeugen und um sich von den Herren Aerzten auf ihren Stationen alle Kranke einzeln vorstellen zu lassen. Außerdem leitete der berühmte Operateur einzelne seltene und schwierige Operationen und nahm auch selbst einige dergleichen vor. — Wie an andern Orten, wo Lazarethe bestehen, so ist auch hier die Opfernereitswilligkeit groß und die Verpflegung der Soldaten eine durchaus gute. Der Johanniter H. v. Bobin, 12 barmherzige Schwestern, ein katholischer und ein protestantischer Weiblicher befinden sich noch außerdem im Hospital. Die Geistlichen übernehmen es, die Correspondenz der oft schwer darniederliegenden Kranken zu besorgen und einen letzten Gruß des Sterbenden nach der Heimath zu senden oder eine Besserung des Leidenden zu verkünden.

— Bei dem ersten Auftreten der Cholera in unserer Stadt sei die Bemerkung gestattet, daß ein Dr. Honigberger in Calcutta die Impfung mit Quassia als ein kräftiges Schutzmittel gegen die Cholera empfohlen. Dr. Brand in Stettin hat

*) Besten Dank! Das weitere Offerirte würde sehr willkommen sein. Die Red.

das Verfahren angewendet und 600 Personen damit getimpft. Es sind zwar Manche an der Diarrhoe, aber Keiner an der Cholera erkrankt. Die Impfstoffigkeit ist zusammengesetzt aus 1 Unze concentrirter Quassiatinktur, 3 Drachme pulverisirten Nellen und 15 Gran krystallisirtem Eisenvitriol. Man ägt die Oberhaut der innern Seite des Vorderarmes in der Länge eines Zolles zwei bis drei Mal leicht an, träufelt 2—3 Tropfen der schwarzen Flüssigkeit hinein und läßt sie eintrocknen. Die Wunden heilen schnell, ohne zu eitern. Alle 8 Tage muß das Verfahren, so lange die Epidemie währt, wiederholt werden.

— Beim Maschinenhause in Löbau ist den 11. d. M. Nachts nach 11 Uhr der hier stationirte Schaffner Hochgemuth vom Siege des Personenzuges herabgestürzt und mit überfahrenem Kopfe todt neben dem Gleise liegend aufgefunden worden. Herr Hochgemuth war 30 Jahre alt und verheirathet.

— Ein unbekannter Dieb ist in der vorvergangenen Nacht von der Maschinenhausstraße aus in einen Garten am Bauzner Platz eingedrungen und hat dort Gelegenheit genommen, aus einer Parterrestube des daselbst befindlichen Gartenhäuschens eine silberne Kaffeekanne, einen silbernen Kaffeelöffel, gez. K. L., und eine silberne Cylinderruhr zu entwenden.

— In Saída hat am 9. d. früh in der dritten Stunde eine böhmische Diebsbande auf der dasigen Hauptstraße das Verkaufslokal eines Strumpfwarenengeschäfts erbrochen und aus demselben für über 150 Thlr. Waaren gestohlen. Die Bande wurde seitens des Stadtwachmeisters, der Gensdarmrie und unter Aufbietung der Gemeinden sofort verfolgt, wobei auf Erftern auch ein Pistolenschuß abgefeuert wurde. Es gelang zwar, einen kleinen Theil des Geraubten wieder zu erlangen, nicht aber der Thäter habhaft zu werden; vielmehr entkamen dieselben im Walde.

— Von morgen an werden die Raubthiere im Zoologischen Garten um 6 Uhr gefüttert.

— Oeffentliche Gerichtsfigung am 13. August. Zum ersten Male kommen die bei Dresden aufgeworfenen Schanzen im Gerichtssaale zur Sprache. Es handelt sich um einen Diebstahl, verübt auf der Schanze bei Fischgraben. Dem Schanzarbeiter Wagner war am 12. Juli eine Brieftasche mit 5 Thlr. 15 Ngr. Inhalt gestohlen worden. Der Verdacht fiel auf den Schanzarbeiter Junge aus Schlesien, er wurde verhaftet und vom Bezirksgericht zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. Hiergegen hat er Einspruch erhoben, weil er unschuldig sei. Durch die Zeugenaussagen anderer Schanzarbeiter ist festgestellt, daß Junge, nachdem er gefragt, ob er nicht die Brieftasche gesehen habe, sogleich wieder in ein Kornfeld gegangen ist und Etwas weggenommen hat. Die Brieftasche ist dann auch im Kornfelde gefunden worden. Staatsanwalt Held beantragte Bestätigung des Bescheids, was auch von Seiten des Gerichtshofes geschah. — Anna Katharine verw. Butter besorgt bei der verw. Drechselmeister Nehle die Aufwartung. Eines Tages sah die Tochter der Nehle die Butter Etwas unter das Deckbett stecken. Beim Nachsuchen fand sich dort ein Stück Leinwand vor. Daburch wurde der Verdacht rege, die Butter könnte noch Mehreres gestohlen haben, und es fanden sich auch in der Behausung der Butter und ihrer Tochter mehrere der Nehle gehörige Sachen. Der Werth betrug 12 Thlr. 25 Ngr. Sie wurde zu 5 Monaten Arbeitshaus verurtheilt. Dagegen hat sie Einspruch erhoben. In der Untersuchung hat sie namentlich geleugnet, das ganze Stück Leinwand gestohlen zu haben, ihre Absicht sei nur gewesen, etwa eine Elle abzuschneiden, und mitzunehmen. Die Tochter der Nehle bezeichnet dies aber wegen des kurzen Aufenthaltes der Butter in der Behausung für unwahrscheinlich. Staatsanwalt Held bezeichnet es als zweifelhaft, ob das ganze Stück Leinwand bei der Strafe anzurechnen sei, zumal die Tochter der Nehle die Unmöglichkeit des Abschneidens von einer Elle nicht behauptet habe. Der Gerichtshof bestätigte den Bescheid erster Instanz.

Tagegeschichte.

Österreich. Wien, 11. August. Finanzminister Graf Larisch hat seine Demission gegeben; Baron Fock wird sein Nachfolger. — Wien, 8 August. Seit die preussischen Truppen sich gänzlich hinter die Demarcationslinie zurückgezogen haben, erfährt man hier Näheres über die keineswegs günstige Lage, in der sie sich dort sowohl, als an vielen Punkten Mährens und Böhmens befinden haben und noch befinden. Die gänzlich ausgezogenen Länder sind nicht mehr im Stande, das Nothwendige zur Verpflegung der Truppen aufzubringen; die Bevölkerung selbst leidet bereits so empfindlichen Mangel an allen Lebensbedürfnissen, daß sehr viele Grundbesitzer aus den occupirten Landestheilen nach Wien kommen, um sich hier die nothwendigsten Lebensmittel einzulassen. Zufällig hat Wien gerade jetzt große Vorräthe, da der Bürgermeister Zelinka damals, als der Einmarsch der Preußen für eine sehr nahe Möglichkeit gehalten werden mußte, vorförslich bedeutende Quantitäten Mehl, Getreide, Salz &c. angeschafft hatte, um die

Leben der wärschaulichen Bevölkerung des Stadt möglich zu erleichtern. Jetzt wird der Ueberfluß den darbenben Landbewohnern abgelassen. Fleisch haben die Lepteren schon lange nicht mehr genossen, da alle Viehheerden ausgezehrt oder fortgetrieben sind. Die preussischen Truppen leiden unter solchem Elend der Bevölkerung um so mehr, da die befohlenen aus Preußen nachrückenden Verpflegungscolumnen fast alle Lebensmittel, selbst das Brod, in verdorbenem Zustande heranzubringen sollen. Daß bei einer solchen Noth die Lebensmittel-Requisitionen nicht mit besonderer Schonung und Rücksicht vorgenommen werden können, ist leicht begreiflich, aber auch, daß die Bevölkerung, wenn sie beim besten Willen nichts mehr herzugeben, ja nichts mehr zur Stillung des eigenen Hungers hat, von den dennoch fortgesetzten Drohungen und Forderungen manchmal zu Widersehllichkeit getrieben wird, die natürlich streng bestraft werden müssen. Von den Intendanten des hohen Adels laufen, wie man sich denken kann, manche Klagen ein über die Lasten und Leiden der Einquartierungen. — Brünn, 7. August. Gestein ist der preussische General v. Mutius in Austerlitz an der Cholera gestorben. Die ausgezeichnetsten Aerzte Brünn waren zu der Consultation berufen worden, allein alle ihre Bemühungen blieben ohne Erfolg. Die Cholera macht in der Bevölkerung leider sehr rapide Fortschritte und tritt diesmal in so acuter Form auf, daß die meisten der von ihr Befallenen erliegen. Die Dimensionen der Verbreitung der Krankheit lassen sich daraus entnehmen, daß in dem nächst Brünn gelegenen Dorfe Schimik, das eine Bevölkerung von 1400 Seelen zählt, an einem Tage 31 Leichen beerdigt wurden. In den hiesigen Vorstädten Neustadt, Winergrasse, Altbünn wüthet die Krankheit und in den Spitälern herrscht eine unheimliche Sterblichkeit. Der Gemeinderath hat sehr zweckmäßige Vorschriften zur Behandlung der Erkrankten und zur Verhütung der Weiterverbreitung der Epidemie veröffentlicht; dasselbe geschieht seitens der Bezirksämter. — Die Geschäfte liegen ganz darnieder, und man fürchtet noch mehr nach dem Eintritt des definitiven Friedens, daß eine allgemeine Zahlungsunfähigkeit eintreten wird, da die Landbauern bedeutend geitten haben und die Bevölkerung die ohnedies seit Jahren schmache Konsumkraft eingebüßt hat. Wie soll der Bauer im Winter leben, der sein Vieh verloren, heuer eine sehr schlechte Ernte hat, woher im Frühjahr das Saatgetreide nehmen? Das sind Fragen, die sich Jedem aufdrängen und gelöst werden müssen, wenn sie auch bedeutende Opfer erfordern.

Frankreich. Die Idee von einem Congreß tritt in Paris wieder in den Vordergrund, dessen Aufgabe nicht bloß sein soll, die als Folge des Krieges zu bewerkstelligenden Gebietsveränderungen in Deutschland und Italien zu heiligen, sondern auch noch andere anzubahnen, von welchen bisher nur vorübergehend die Rede gewesen. So wäre denn Frankreich nicht abgenügt, die Versammlung eines Congresses zu befürworten. Jedenfalls treten die Gerüchte von Gebietsabtretungen für Frankreich neuerdings mit großem Nachdruck auf, und neben vielem Anderen wird gesagt, und zwar in den bestunterrichteten Kreisen, daß Luxemburg mittelst Entgelt von Holland an Frankreich abgetreten werden soll. — Paris, 11. August. Der heutige „Moniteur“ meldet: General Lamarmora hat den Waffenstillstand auf der Basis der Grenze des lombardisch-venetianischen Königreichs unterzeichnet. Gleiche Instructionen sind dem Erzherzog Albrecht zugegangen. — Paris, Montag, 13. August. (Dr. J.) Nach dem „Constitutionnel“ sind die bisherigen Mittheilungen der Journale über die Compensationsforderungen Frankreichs bloße Vermuthungen. Ohne Zweifel sei es möglich, daß Frankreich Rechte auf Compensationen habe, aber es sei unwahrscheinlich, daß ein bestimmtes formulirtes Programm vorliege. Das wahrhafte Interesse Frankreichs bestiehe nicht in Erlangung einer Vergrößerung, sondern in Unterstützung Deutschlands bei einer Constitution, wie sie sein und Europas Interessen vortheilhaft sei.

London, 9. August. Eine seltsame Entdeckung wurde diese Woche im Parlamentgebäude gemacht. Einer der wachhabenden Polizisten bemerkte auf dem Boden ein Paket, an dem eine Lunte befestigt war. Bei genauer Besichtigung fand sich, daß dasselbe 9 Pfund des besten Pulvers enthielt. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht entdeckt; natürlich sind die im Gebäude wohnenden Beamten durch diese Erscheinung eines modernen Guy Fawkes sehr unangenehm überrascht worden.

Florenz, Montag, 13. August. (Dr. J.) Der Commandant von Padua hat den Befehl erhalten, das bewegliche Kriegsmaterial bis zum 25. d. M. nach Wien zu befördern. Die politischen Gefangenen aus Oesterreich sind zu ihren Familien zurückgeführt. Die Uebergabe Venetiens an Italien durch Frankreich steht bevor.

Warschau. Infolge einer von Petersburg aus eingetroffenen Verordnung soll die amtliche Correspondenz bei den Centralbehörden nicht mehr in polnischer, sondern in russischer Sprache geführt werden.

Königliches Hoftheater.

D. — Die Zauberflöte, große Oper von Mozart. Tamino: Herr Udo — Pamina: Frau Blume, als Antrittsrollen. — Wenn doch die todtten Kritiker wieder aufstehen könnten, welche sich bereinst mit hämischen Urtheilen an dem Genius veründigten, der das Zeitalter des Perikles in der Musik geschaffen und mit seinem Tode beschloß. Wir meinen jene Kritiker, die von 1762 bis 1793 Mozart kaum erwähnten,*

* So z. B. Job. Ad. Miller in seinen „wöchentlichen Nachrichten und Anmerkungen, die Musik betreffend“ von 1767 bis 1770; er nennt nicht einmal Mozarts Namen. Fortel in seiner „musikalisch-kritischen Bibliothek“ (Gotha) drei starke Bände. Friedr. Reichard, „Musikalische Kunstmagazin“ von 1782 bis 1791, und Fr. v. Eschstruth, „Musikalische Bibliothek“ (Wargburg) 1784—1785, eben so wenig C. F. Kramer, „Magazin der Musik“ (Hamburg) 1783 bis 1787, oßerte ihm nur wenige Zeilen: „Schade, daß sich Mozart in seinem künstlerischen Sag, um ein neuer Schöpfer zu werden, zu hoch verheißt, wobei Empfindung und Herz freilich wenig gewinnen. Seine neuen Quartette, die er Handt gewidmet hat, sind doch wohl zu stark gewürzt — und welcher Daumen kann das lange aushalten?“ C. Köhler, Redacteur der „Musikalischen Realzeitung“ (Speyer) 1788 bis 1792 nennt während fünf voller Jahre Mozart nur vorübergehend und war bei Gelegenheiten leichter Recensionen. Carl Spazier (Berliner Musikal. Zeit.) v.

nicht einmal jenen Namen richtig schreiben, oder so schamlos waren, die Zauberflöte, „Mozart'sche Kammermusik“ zu nennen, welche nicht gefallen habe und dergleichen Schnöbligkeiten mehr. Wie viel hundert Mal ist diese Oper wohl seit jener Zeit nur über einzelne Bühnen geschritten. Gleich einem Kirchenlied ist ihre Musik in Aller Ohren, in Aller Herzen einheimisch, und dies beweist nicht bloß ihren Werth, sondern auch die Anerkennung ihres Werthes. Erwarte man heute nicht etwa ein tieferes Eingehen auf diese Oper, wo sich allein im zweiten Act fünf Wunder vorfinden, für welche die Sprache der Bewunderung nur bleiche, unzulängliche Ausdrücke besitzt. Diese Stücke sind: der Marsch, Sarastro's Arie mit Chorbegleitung („O Isis und Osiris“), seine zweite Arie in zwei Strophen, die Sittenlehren der zwei Wächter in einem Choral mit fugirter Instrumentalbegleitung und endlich zwei Priesterhöre. Dies Alles, ich wiederhole es, ist von unvergleichlicher Schönheit, unermeßlich erhaben in Styl und Gedanken. Alles ist hier schön: Ausdruck, Melodie, Harmonie, Rhythmus, Instrumentation und Modulation. Vor Mozart ist Niemand in dieser Art der Vollkommenheit so nahe gekommen und ich besorge, Keiner wird so bald diese Stufe erreichen. Diese Musik ist, wie die ägyptischen Pyramiden selbst, unvergänglich und spottet aller Nachahmung. Was ganz vorzüglich Bewunderung verdient, ist die erhabene Höhe, die gebeterische Ruhe jenes Sarastro, welchem Alles im Himmelpalast gehorcht. Nie ist ein Hoherpriester des Alterthums in seiner Größe, Heiterkeit, Kraft und Sanftmuth zugleich ihm ähnlich gewesen. Er singt die Güte der Götter und den Reiz der Tugend und seine Töne klingen überall nach; der geheimnißvolle Wiederhall des Tempels scheint darauf zu antworten, der Hörer glaubt mit ihm auf geweihtem Boden zu stehen, unbekannt die Düste einzuathmen, umgeben von einem neuen, milderen Tageslicht; die Erde und ihre traurigen Leidenschaften sind vergessen. Er selbst geräth singend in erhabene Verzückung. Seine Betonung wird immer großartiger in ihrer heiteren Würde, die Stimme sinkt und erlischt, tiefes Schweigen tritt geheimnißvoll ein, Alles ruht in stummer Betrachtung, wir stehen an der Schwelle der Unendlichkeit.

So aufgefaßt und mit prächtiger Stimme wiedergegeben, erblicken wir in der Person des Sarastro Herrn Scaria. Wir drücken ihm im Geist dankend die Hand und mit wahrem Vergnügen stimmen wir hier nochmals in den reichen Beifall ein, den sich Frau Udo als „Königin der Nacht“ errang. Mit einer Stimme von seltenem Umfang, rein und kräftig mit Frische und Anmuth, wirkte sie so wohlthuend auf das Gehör in dieser äußerst schwierigen Partie. Jeder Ton voll, rund und gleich anmuthig. — In Darstellung und Ausübung der „Pamina“ gab uns Frau Blume Gelegenheit, das strenge Urtheil zu mildern, das wir neulich nach Vorführung ihres „Fidelio“ fällen mußten. Ein Bekenntniß, das wir leider nicht auf Herrn Udo (Tamino) erstrecken können. Mögen andere musikalische Beurtheiler um ihn herumstehen wie die Löwen um den Papageno, wir können unser Urtheil nicht todstehen wie die Schlange, wir müssen die Prüfungsgeluth schüren, wenn der Grundsatz Wahrheit nicht bloß im Himmelpalast, sondern auch in der Kritik gelten soll. Bei einem Sänger, wie Herrn Udo, der mit 4000 Thalern jährlich als Mitglied der Bühne eintritt, ist der Beurtheiler berechtigt, eine Octave höher zu greifen. Schweige man doch von mechanischer Fertigkeit, die Herr Udo besitzen soll, aber nicht hat. Eher wollen wir etwas davon bei einem Sänger entbehren, wenn er die Töne nur rein und ausdrucksvoll vorträgt. Es ist lächerlich, wenn man behauptet, die Figuren im Gesang seien todt, sie könnten nur durch einen höheren Grad der Fertigkeit werden. Der kunstgerechte Sänger wird in sie recht gut den Ausdruck des Gefühls, bei welchen sie angewendet werden, zu legen wissen, aber freilich gehört dazu eine starke, biegsame Stimme, eine schulgerechte Ausbildung und fleißige Uebung. Letztere Dinge empfehlen wir dem Genannten um so mehr, da er einem Institut angehört, wo hohe Kunst waltet und eine tüchtige Kunst hat stets auch eine tüchtige Kritik ins Leben gerufen und ein Künstler von rechter Bildung wird allezeit den Werth einer ernsten und unparteiischen Kritik einsehen, nur muß er sich von der allzu großen Reizbarkeit zu befreien suchen, die ihn bei jedem leisen Tadel überfällt. Er muß sich zu der Höhe erheben, seine Leistung, sein Kunstwerk von seiner Persönlichkeit getrennt, außer sich selbst, sich zu denken. Wenn dies geschieht, wird der ehrliebe Tadel ihn nicht einmal schmerzen, er wird suchen, sich von der darin enthaltenen Wahrheit zu überzeugen und den Nutzen daraus zu ziehen, der in der Absicht des wohlmeinenden Tadlers lag.

* Es hat wohl seit Jahrzehnten keine so enorme Verminderung der Viehzucht stattgefunden, wie seit dem Herbst vorigen Jahres. In England hat bekanntlich die Rinderpest nahezu die Hälfte des Viehstandes weggerafft und immer ist sie noch nicht erloschen; in Holland und Belgien hat sie ebenfalls zahlreiche Opfer gefordert und ist stets noch in weiterem Fortschreiten begriffen. Nicht minder hat die Knochenbrüchigkeit, sogenannte Radleuche, in Rheinpreußen, der Pfalz, in Lothringen, im Elsaß, im badißchen Unterhainkreise, in Württemberg, in Franken und in noch manch anderen Gegenden die Viehzucht empfindlich gestört. Rechnet man dazu den überaus großen Futtermangel des vorigen Jahres, in Folge dessen schon vor Eintritt der erwähnten Seuchen der Viehstand fast allenthalben vermindert wurde, so muß es einleuchtend sein, daß die Viehzucht in kurzer Zeit eine gewaltige Krisis durchgemacht hat, in Folge derer denn, schon im Hinblick auf die reicheren Futtermittel, der Viehbegehr im Vergleich zum Viehangebot sehr groß ist und daher die Preise eine stete Steigerung erfahren. Allerdings sind im Augenblicke, schon im Hinblick auf die politischen Wirren, die Geldmittel des Landwirths nicht so ganz groß und auch nicht ganz flüssig, allein in demselben Maße, in welchem man es erkannt hat, daß doch die Viehzucht

höht noch nach Mozarts Tod dessen herrliche Abendempfindung, und die Herausgeber des musikalischen Wochenblattes, 1791 bis 1793, Fr. Reichardt und Kunze, loben seinen Don Juan zwar einmal burlesk-weise, später aber widerrufen sie ihr Urtheil und sprechen ihm dafür gründliche Kenntnisse und Poesie ab.

die jollende Basis der Bauernwirtschaft ist, bringt man sich auch an, in den Besitz des nöthigen Viehstandes zu kommen, selbst auf die Gefahr hin, daß es auf dem Wege des Vorgesetzten müße.

* Reizendes Heirathsgesuch. In Bridgport (Amerika) sucht ein 38jähriges Frauenzimmer, das sich im letzten Stadium der Schwindsucht befindet und schon fünf Männer hat begraben lassen, nun noch einen sechsten. Sie weiß, daß ihre Auslösung nahe ist und hat deshalb schon ihre Grabgewänder hergerichtet mit einem Kostenaufwande von 70 Dollars. Jetzt wünscht sie sich nur noch einmal zu verheirathen, und zwar aus dem Grunde, damit ihr Mann an ihrem Todtenbette sein und ihr Leiden begünstigt besorgen möge. Es soll ihm, nach Abzug der Beerdigungskosten, noch eine hübsche Summe vermachet werden. Ein ältlicher Herr wird vorgezogen. Heirathslustige wollen sich bei Zeiten melden, da die Zukünftige die galoppirende Schwindsucht hat.

* Ueber die Verwundung des Prinzen Ludwig von Bayern schreibt der „Nürnb. Corresp.“ aus Würzburg: „Es war eben ein sehr kritischer Moment, die Preußen stürmten mit aller Macht, einen Kugelhaapel vor sich herschickend, gegen einige bayerische Bataillone an, die, an und zum Theil in einem Wäldchen postirt, den äußersten linken Flügel der bayerischen Aufstellung bildeten. Die Truppen geriethen durch das heftige Kleingewehrfeuer des Feindes — das übrigens, wie sich später ergab, im Ganzen doch nicht viel Schaden that — allmählig in's Wanken, und es bekam den Anschein, daß sie die Position nicht mehr halten könnten. Prinz Luitpold, der dort commandirte, ritt mit dem Prinzen Ludwig, die Gefahr nicht achtend, mitten unter die Soldaten und ermahnte sie, sich des bayerischen Namens würdig zu zeigen, Stand zu halten und den Angriff abzuwehren. Seine Worte wirkten, die Truppen begrüßten ihn mit Hurrah und gingen mit frischem Muth vor. Hier war es, wo Prinz Ludwig den Schuß in den Oberschenkel erhielt, in unmittelbarer Nähe seines Vaters. Da weder ein Ambulanzwagen, noch sonst welche Vorrichtung im Augenblick zur Hand war, so nahmen zwei Soldaten den Verwundeten auf ihre gekreuzten Gewehre und trugen ihn zum nächsten Ort, Waldbrunn, wo es gelang, einen Bauernwagen aufzutreiben und mit Stroh ein nothdürftiges Lager dem Prinzen zu bereiten. So ging's nun 5 Stunden lang fort auf diesem Fuhrwerk, das gar nicht geeignet war, die durch die holperige Straße verursachten Stöße zu mindern. Unterwegs begegneten sie Ambulanzen voll Verwundeter. Ein Offizier wollte darin dem Prinzen Platz schaffen; dieser nahm es nicht an und ließ sich vollends hier hereinfahren in den „Ruffischen Hof“. So lange der Prinz hier war (bis zum 27.), wurde er von Professor Lienhardt behandelt, die Kugel konnte aber nicht gefunden werden.“

* Scheintod. In der finnischen Zeitung „Björneborg“ liest man Folgendes: „Vor einiger Zeit fiel ein Arbeiter von Satmola, der am Hafen beschäftigt war, durch irgend einen unglücklichen Zufall in's Wasser und ertrank. Seine Leiche wurde aufgefunden und der Familie zugeführt, welche dieselbe nach den üblichen Ceremonien einbaldete und begraben ließ. Am zweiten Tage danach, als der Todtengräber mit dem Zuwerfen des noch offenen Grabes beschäftigt war, hörte er ein Klopfen und Stoßen, begleitet von Wimmern und Wehen. Der Todtengräber erschrak, Bilder oft gehörter, schredlicher Sagen von dem Erscheinen des Bösen erfüllten seine Phantasie; mit Schrecken dachte er, daß es jetzt ihm selber gelte, und seine Geräthschaften bei Seite werfend, entfloh er so schnell als möglich, den Seinen die schredliche Begebenheit mitzutheilen. Die Geschichte von dem Erscheinen des Bösen aus offenem Grabe wurde bald mit allen möglichen Variationen in der ganzen Gegend weiter erzählt. Endlich kam dieselbe auch dem Prediger der Gemeinde zu Ohren, und dieser beschloß nun eine nähere Untersuchung anzustellen. — Mit dem Pastor an der Spitz, begab sich der Zug nach dem Kirchhof, des Pastoren Begleiter beruhigte selbst den Furchtsamsten, da Alle der Meinung waren, er werde den Bösen schon vertreiben; — man fand den Sarg des Ertrunkenen, öffnete den Deckel und sah die Leiche — aber eine Leiche, aus welcher der Geist erst vor Kurzem geschieden, und deren schredliche Wunden an Kopf, Händen und Füßen den vergeblichen Kampf bezeichneten, welchen der Unglückliche gegen die starken Wände des Sarges gekämpft hatte.“

* London. Sonntag Nacht halb 3 Uhr wurde der Lordmayor aus dem Schlafe geweckt — vor den blitzschwingenden Boten schickte keine Stunde die Nacht — um die telegraphische Antwort des Mayors von New-York auf seinen demselben überfandten Glückwunsch zur Vollendung des Kabels entgegen zu nehmen. Die Antwort lautete: „Menschenthatkraft und Menschengeduld haben, geleitet von der göttlichen Vorsehung, die Continente vereint. Möge auch dies zur Förderung des Glückes aller Nationen und der Rechte aller Völker gereichen!“ Des Lordmayors Glückwunsch, etwas profaischer, hatte gelautet: „Möge un'er Handel blühen und Friede und Wohlstand uns verbinden!“ — Jetzt, wo die Begung des diesjährigen Kabels eine vollendete Thatsache geworden, werden die Ansichten der Anstrengungen für die Herausholung des vorjährigen hier eifrig erörtert. Man bezweifelt wenig, daß mindestens zwei Telegraphenlinien vollaus Arbeit haben werden, um dem Bedürfnis des telegraphischen Verkehrs zwischen Europa und Amerika zu genügen, so daß der zweite Theil der Expedition, die Herstellung des Kabels von 1865, aus dem geschäftlichen Gesichtspunkte betrachtet, kaum von geringerer Wichtigkeit ist, als der erste, glücklich vollendete. Um das Risiko des vorjährigen Kabels aufzusuchen, sind bereits die Dampfer „Terrible“ und „Webway“ von Newfoundland in See gegangen. Die Auffindung wird voraussichtlich wenig Schwierigkeit machen, da der geographische Ort, wo das Kabel riß, genau bestimmt ist, wenn auch die vorigen Jahr dort zurückgelassenen Bojen die Wintersürme nicht überdauert haben sollten, und was die Herausbringung des einmal aufgefundenen betrifft, so hat man, belehrt durch die Mißerfolge vom vorigen Jahre, Vorrichtungen getroffen, an deren Erfolg man nicht zweifelt.

Diätetische Schrottsche Heilanstalt Bachstr. 8 v. Dr. Rabner.



Für Bauunternehmer.

Wir beehren uns hiermit zur öffentlichen Kenntniss zu bringen, daß wir den Verkauf unseres, von der Königl. Sächs. Regierung geprüften und laut Verordnung vom 11. Sept. a. p. als feuerficheres und hartes Bedachungsurrogat anerkannten

Holzdachcements

für Dresden und das ganze Königreich Sachsen Herrn

A. W. Fischer

in Dresden, kl. Ziegelgasse 1.

übertragen und bevollmächtigt haben, zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

Mit Hochachtung **L. Saurwitz & Co. in Stettin.**

Auf obige Bekanntmachung höflichst Bezug nehmend, empfehle ich mich zugleich zur promptesten und billigsten Ausführung von Eindeckungen in allen Dimensionen sowohl mit **Holzement**, als auch mit **Zeolith-Steindachpappen**.

In Folge meiner langjährigen Erfahrung u. Praxis in diesem Fach bin ich im Stande, gründliche Beweise der Dauerhaftigkeit von mir eingelegter Dächer zu liefern, u. bin erböigt, bei Ausführungen mehrjährige Garantie zu leisten.

Besonders zu empfehlen sind Holzement-Bedachungen, da auf denselben jede beliebige Bewegung gestattet, sind deshalb ein angenehmer Aufenthalt auf einem gewissen Höhenpunkte und werden auch sehr oft zu Gartenanlagen u. auf denselben benutzt.

Ein Lager von Holzement, Dachpapier, Zeolith, Steindachpappen, engl. Dach- u. Wandkleidungsfalz, präparierten Steinkohlentheer, Holztheer, Steindachlad, engl. Asphalt, Rohrzägen, dreifantige Leisten, Isolirpappe, Asphaltcarton zur Abhaltung der Feuchtigkeit in Grundmauern, Wänden u. halte bestens empfohlen.

A. W. Fischer, kl. Ziegelgasse 1.

NB. Um bereits vorgekommenen falschen Verichten vorzubeugen, mache ich meine geehrten Kunden besonders darauf aufmerksam, daß der Holzement der oben genannten Fabrik von **L. Saurwitz & Co.** von einem hohen sächs. Ministerium bei Verwendung der Eindeckung dieselbe Vergünstigung genießt, wie jedes derartig andere Fabrikat.

Für Dresden halten Lager in Originalflaschen à 10 Ngr. die Herren:

- Gustav Lüder & Co.,** Neumarkt 2.
 - Adolph May,** Seerstraße 18.
 - Bernh. Zuckerswerdt,** Ecke d. Schlossstr. u. gr. Brüdergasse.
 - Hermann Weisse,** Schlossstr. 28.
 - Ed. Edelmann,** Ecke der kleinen Plauenischen u. Josephineng.
 - Woldemar Nauck,** Friedrichstraße 47.
 - C. W. Miessch,** Hauptstr. 16.
 - Carl Seyffert,** gr. Meißnerg. 16.
 - Eduard Hedrich,** Hauptstr. 2, und im Generaldepot bei **Ludwig Koch,** Seilergasse 1 c.
- Für folgende Städte des Königreichs Sachsen halten Lager:
- Für Burgdorf Herr **F. Köppler.**
 - Ehemnitz** Hr. **Jul. Glas.**
 - Dippoldiswalde** Hr. **Aug. Cuno.**
 - Döbeln** Herr **G. Minngramm.**
 - Freiberg** Hr. **A. W. Ulrich.**
 - Großenhain** Herr **Theod. Haffner.**
 - Sohnstern** bei Stolpen Hr. **Ernst Lehmann.**
 - Königsbrück** Herr **G. M. Fischer.**
 - Lommatzsch** Hr. **Bernhard Jlling.**

- Für Löbau Herr **F. S. Mücke.**
- Müglitz** b. **Dschay** Herr **S. D. Leopold.**
- Meißen** Herr **Herm. Eisfelder.**
- Neustadt** b. **Stolpen** Herr **Julius Mißbach.**
- Rossen** Herr **August Altmann.**
- Selbnitz** i. B. Herr **Carl Zöpfel.**
- Schäß** Herr **Ottomar Müller.**
- Pirna** Herr **C. G. Siebert.**
- Potschappel** Hr. **B. Auenmüller.**
- Pulsnitz** Hr. **Adolf Großmann.**
- Radeberg** Hr. **Rob. Hoffmann.**
- Riesa** Hr. **Ernst Käseberg.**
- Strehla** b. **Riesa** Herr **Geinrich Müller.**
- Tharand** Hr. **F. A. Richter.**
- Waldheim** Herr **Ernst Barth.**
- Wurzen** Herr **L. Jänichen.**
- Wilsdruff** Herr **C. A. Schönig.**
- Zittau** Herr **Reinhold Werther.**
- Zwickau** Hr. **L. W. Wenzel.**

Als vorzügliches Schutzmittel gegen Cholera, Choleric u. Brechnhr kann auf Grund ärztlicher Begutachtung, sowie zahlreicher Anmerkungsgegenstände vieler Conjointen

Dr. med. G. C. Koch's

Universal-Magenbitter

empfohlen werden.

Erdbbeerpflanzen

von einer renommierten Erdbbeerplantage verkauft Unterzeichneter und offerirt selbige zur jetzigen günstigen Vegetationszeit in 12 der neueren anerkannt besten, großfrüchtigen Sorten zu möglichst billigen Preisen. Bestellungen darauf nimmt die Saamenhandlung von **C. W. Dreisinger,** Neustadt Dresden, Rhänigasse Nr. 3 gefälligst an, woselbst Probestpflanzen zur Ansicht bereit liegen. **Otto Rose,** Kunst- und Landschaftsgärtner, Dresden, Brieknisstr. 17 1.

Stelle-Gesuch.

Ein Commis, welcher gute Zeugnisse besitzt u. mündlich gut empfohlen wird, sucht sofort oder 1. September anderweitiges Engagement, sei es Detail oder Comptoir. Werthe Adressen bittet man unter der Chiffre **A. G. 40** in der Exp. d. Blattes gefälligst niederzuliegen.

!! Filzhüte !!

werden binnen 3-4 Tagen schön gewaschen, in allen Farben, gefärbt und modernisirt, Cylinderhüte gewaschen u. gebügelt

51 Balmstraße 51.

Wegen Fortzug steht die Hälfte der ersten Etage in der **Königsstraße 7a** zum 1. October unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Näheres ebendasselbst.

Malienstraße Nr. 4 ist die 3. Et. links, Salon, 4 heizbare Zimmer, 2 Kammern, Küche und Zubehör für 70 Thlr. von Michaeli bis Ostern wegen Ortsveränderung so billig zu vermieten. Später nach Uebereinkunft des Besitzers.

Gut. kräft. Bauerbrod

ist zu haben Wettinstraße Nr. 16 im Productengeschäft.

Ein junger Gärtner sucht sobald wie möglich eine Stelle als Gehülfe. Adressen bittet man gefälligst unter **G. D.** in der Exp. d. Bl. niederzuliegen.

Hett 4. von

Der Boten vom Kriegsschauplatz

ist eingetroffen bei **C. E. Dieze,** 12 Frauenstr.

Salt! Maunstraße 8!

Feine weiche Filzhüte in allen Farben, Seidenhüte engl. und franz. Façon in 10 Sorten. Modernisiren, Bügeln und färben getragener Hüte Eigene Fabrikate, en gros und en detail sehr billige Preise

Zeistler, Gutfabrikant.

Ein Maschinenführer

wird gesucht für eine leing. Papiermaschine. Antritt d. 1. Oct. d. J. Offerten und Abschrift von Zeugnissen sind in der Exp. d. Bl. unter Chiffre **A. D. 8** niederzuliegen.

Königliches Hoftheater.

Donstag, den 14. August:
Ein undarmberger Freund. Dramatische Komödie in 1 Akt, von W. Augustföhn. — Unter Mitwirkung der Herren Jaffé, Maxilian; der Damen: Bager, Huber. Die Komödie der Jungen. Lustspiel in 3 Akten, von W. Schakspere. — Unter Mitwirkung der Herren Walder, Kadenbach, Rodenstein, Deltmer, Kromer, Raeder, Wilhelm, Weß, Gersdorfer, Weiser, Eißendold; der Damen: Langenpau, Wuland, Köhn, Berg
Anfang 1/2 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Mittwoch, den 15. August: Robert der Teufel

Ein Barterre in Köhlschbroda, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, kann sofort bezogen werden, auch ist in erster Etage eine möblirte Stube nebst Kammer an einen anständigen Herrn oder Dame zu vermieten, welche noch einige Zeit das Landleben genießen wollen, auf Wunsch mit Kost und Bedienung. Näheres bei Herrn Ortlicher Trache daselbst.

In der Nähe des Postplatzes wird eine erste Etage im Preise bis zu 200 Thlr. gesucht.

Adressen mit Preisangabe werden in kleine Rauchhaus erbeten.

Ein junges anständiges Mädchen sucht Stelle als Stuben- oder Ladenmädchen und bittet man werthe Adressen in der Exp. d. Bl. unter Chiffre **A. L. 43** baldmöglichst niederzuliegen.

Sanddarlehne von 100-3000 Thlr. liegen für distinguirte Herren bereit sub **C. D. Nr. 10** franco poste rest. Dresden, Neustadt.

Ein Barterrelocal, worin ein Materialwaarengeschäft betrieben wird, ist zu Michaeli anderweit zu vermieten. Die Adressenrichtung kann käuflich überlassen werden.

Adressen sind unter **U. Nr. 6** in der Expedition d. Bl. niederzuliegen.

Ein Angestellter bittet einen edlen Menschenfreund, ihm und seiner zahlreichen Familie gegen Sicherheit und ratenweiser Rückzahlung mit einem Darlehn von 50 Thlr. aus drückender Noth zu helfen.

Gefällige Offerten werden unter den Buchstaben **H. B.** durch die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein freundliches Stübchen ohne Möbel ist zu vermieten, auch sogleich zu beziehen; in der Nähe der Maunstraße zu erfragen: Brieknisstraße 32 prt. rechts.

Ein Herrenschreibtisch groß, mit Aufsatz ist billig zu verkaufen, große Plauenische Straße 24 beim Lackirer.

Ein Schuhmacher-Gehülfe, mittlerer Frauennarbeiter, wird gesucht. Dstra-Allee 17b.

Einem kath. Mädchen in den 30er Jahren, welche etwas Vermögen besitzt, wird eine sichere Existenz (Privat) auf Zeit lebenslang zugesichert. Adressen, **Kath. M.** bezeichnet, bittet man im Comptoir dieses Blattes nieder zu legen.

Ein Barterre-Local, worin seit vielen Jahren Victualien-, sowie Holz- und Kohlenhandel betrieben wurde, ist zu vermieten und Michaeli zu beziehen. Näheres Antonstadt, Louisestraße Nr. 15, 1 Tr.

Calmuswurzel getrocknete und geschälte, Calmuswurzelrinde, sind noch ca. 10 Ctr. zu verkaufen. Offerten unter **H. H.** befördert die Expedition d. Bl.

Dr. Carl Bod's rühmlichst bekannter „Volksgesundheitslehrer“, welcher sich dem „Buche vom gesunden und kranken Menschen“ in trefflicher Weise anschließt, ist wiederum in neuer Auflage erschienen und für den enorm billigen Preis von 5 Ngr. vorräthig bei

Conrad Weiske, Buch- und Kunsthandlung, Schöffergasse 23.

Ein hart bedrängte Frau bittet geehrte Herrschaften um Beschäftigung im Ausbessern der Wäsche, Kleiderstücke, auch Herrensachen. Offerten bittet man Altmarkt, Buchbinderbude bei Frau **Horn** abzugeben.

Ein Pfeffertuchlergehülfe, welcher in seinem Fach etwas Ordentliches zu leisten vermag, findet Condition Freiburgerplatz 24 bei R. Glühmann.

Hausverkauf. Ein fast noch neues Haus in Köhlschbroda, bestehend aus Barterre u. erster Etage, großem Boden, Waschhaus, Garten, Feld u. soll verkauft werden. Näheres bei Herrn Ortlicher Trache in Köhlschbroda.

Ein Producten- und Victualiengeschäft ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein stehendes, evang.-christl. Damen von Stande, nicht unter 35 Jahren alt, wird ein ruhiges, glückliches Ehehindniß verheißen. Häuslicher Sinn, Bildung (auch musikalische), reines Herz, sanftes Gemüth, angenehmes Exterieur und ca. 10,000 Thlr. Vermögen sind Bedingung. Discretion ist Ehrensache. Ausführliche selbstgeschriebene Offerten beliebe man mit Photographie vertrauensvoll unter **S. L. L. 112,** Post rest. **Wittenberg,** recht bald franco einzusenden.

Anständige Mädchen können auch gründlich erlernen Landhausstraße 15 im Puffgeschäft.

Kerzen.

Noch einen billigen Posten gelbe Paraffinkerzen 6r prima Qualität à Packet 5 1/2 Ngr., bei 10 Packeten mit 5 Ngr. empfehle

M. Theniüs,

Ränigasse 26, und in der Fabrik zu Plauen am Reiserwiger Weg.

Leibbinden

von 10 Gr. an. Dstra-Allee 7:

Gebrauchte Wein- und Branntweinfässer, 1/8, 1/4, 1/2 u. 1/3 Eimer laut die **Cigarren-Sammlung Dstra-Allee Nr. 4.**

Eine starke Marktliste billig zu verkaufen. Seefstr. 18 im Habergesch.

Leere Delfässer

mit Eisenband verkauft wegen Mangel an Platz **sehr billig** **Ludwig Künzelmann,** am See 20.

Eintausend von Eisen, Knochen, Glas, Habern, Schweinshaare, Rindschube, Messing, Kupfer, Zinn, Blei, überhaupt alle in mein Fach einschlagenden Artikel zum höchsten Preise, in großen und einzelnen Posten.

G. Starke.

Freibergerplatz Nr. 9.

Gesucht

wird zum sofortigen Antritt ein anständiges, gebildetes Mädchen, welches sich nicht scheut, zu arbeiten, zur alleinigen Bejorgung der kleinen Haushaltung eines unverheiratheten Herrn. Verständniß der Küche und Wäsche sind Haupterfordernisse. Anmeldungen mit abschriftlich beigelegten Zeugnissen werden erbeten D. 1. franco Nossen.

Näbmaschinadeln: Schloßstr. 14.

S. Radel, Graveur, Galeriesstr. 17, 3.

Nittanstalt in Renner's Hof befindet sich von nun an Schloßstr. 14.

Hemdenlager

in Leinen für Herren von 25 Ngr. an. Damen „ 25 an. Wäschefabr. Dstra-Allee 7.

Die vorzüglichsten Fabrikate von Camillo Kox:

aromat. Schwefelseife à 2 1/2 und 5 Ngr., weiße Glycerinseife, 3 Stück 6 Ngr., Familienpommade, 1/2-Pfund 4 Ngr.,

Eau de Lys (Schönheitswasser) à 6 Ngr., **Poudre de Riz,** Schachtel 2 1/2 Ngr.,

führen in Commission: **Herm. Roch,** Altmarkt, **B. Feller,** Seerstraße 20, **Gausauge's Wwe.,** Hauptstraße 21.

Außerdem wird jede Bestellung sowohl auf obige, als auch andere Parfümerien im **Comptoir Breiterstraße 22** entgegengenommen.

Gourniere in Auswahl billigt Brunner Str. 7 prt.

Cigarren.

Nr. 20 25 Stück 40 Pf., „ 23 25 „ 50 „ „ 24 25 „ 55 „ „ 30 25 „ 60 „ „ 35 25 „ 70 „ in Hundert billiger,

Ambalema-Ausschuss,

25 Stück 60 Pf., dieselben sind einer theuern, trotz ihrer Billigkeit, ganz entsprechend.

Albert Herrmann, große Brüdergasse 12 „zum Adler.“

Privatentbindung

in der Familie eines Arztes auf dem Lande im Sächsischen. Näheres sub **S. S. S. 1000** poste rest. franco Leipzig.

Volksgarten
(früher Lincke'sches Bad).
Täglich Concert der Liederhalle.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Programm im Anzeiger.
Bei ungünstigem Wetter im Saal. G. Nerges.

Königl. Belvedere
der Brühl'schen Terrasse.
Concert von Herrn Stadtmusikdirector
Erasmus Wasthmidt.
Anfang 6 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. J. G. Warschner.

Der patentirte Schreibring,
ein praktisches Mittel, die Feder nach einer einzigen Anweisung in bester Weise halten und führen zu lernen.
Wenn zugegeben wird, daß man auf die aller verschiedenste Art schreiben und einen hohen Grad von Vollkommenheit durch fortgesetzte Übung erreichen kann, so ist doch nicht zu leugnen, daß das so theilhafteste Schreiben an bestimmte äußere Bedingungen gebunden ist. Denn vernunftgemäß kann durch zweckmäßige, der Gesetze der Mechanik entsprechende Feststellung, Gliederichtung und Bewegung höherer Ansprüchen besser als auf falscher Grundlage genügt werden. Da nun aber einer guten, vor Nachtheilen schützenden Schreibweise große Schwierigkeiten entgegenstehen und zu deren Befreiung eine geraume Zeit, viel Beobachtungsgemäßen, Talent, Urtheils- und Willenskraft nöthig ist, so verdient ein einfaches Mittel, welches den Lernenden zwingt, fortwährend nur das Beste zu thun, also nur auf die anerkannt richtigste Art zu üben, gewiß die Beachtung aller Sachverständigen.

Der Schreibring ist den regelmäßig Schreibenden Anfangs un bequem. Es geht dies eben so natürlich zu, wie mit dem Fingerring. Seine Wohlthaten werden erst bemerkbar, wenn er alles Ungehörige beseitigt hat. Nur wenn keine Störung mehr empfunden wird, ist er entbehrlich. Wer mittelst meines Ringes schreiben lernt, wird in alle Zukunft auch ohne ihn die Feder demselben entsprechend führen und nach überstandener Übungszeit mit Liebe an den kleinen metallenen Umringer denken, der nur fünf Neugroschen gekostet und ihn zum vollendeten Schreiber gemacht hat.

Die Schreibringe haben Nechlichkeit mit den Siegelringen. Ihre Erhöhung (ein oval geformter Kegelschnitt) wird auf die innere Mitte des oberen Gliedes am Zeigefinger gestellt, woran die Feder leicht ruht. Hierdurch wird das übermäßige Biegen des Zeigefingers verhindert und der Mittelfinger mit dem Daumen zu größerer Thätigkeit veranlaßt. Damit aber diese beiden ihre Gliederbewegung leichter entwickeln können, ist es notwendig, dem vierten und fünften Finger die natürlichste Lage zu geben. Nähere mündliche Anweisungen ertheile ich in den Vormittagsstunden unentgeltlich. Ich habe in Wien, Berlin und Leipzig in Zeit von vier Wochen mindestens 2000 erwachsenen Personen eine regelrechte Haltung und Führung der Feder beigebracht, und mache mich anheischig, um die Herren Lehrer von der Vortrefflichkeit dieses Hilfsmittels zu überzeugen, zwölf ihrer talentvollsten Schüler, wenn sie mir solche acht Tage lang Nachmittags von 5 bis 6 Uhr zusenden wollen, nachhaltig zu unterrichten.

Bei dieser Gelegenheit empfehle ich meine in allen Industrieausstellungen ausgezeichneten und mit dem ersten Preis gekrönten stählernen Patentschreibpulte im Preise zu 12, 13, 15 und 17 Thlr.

J. M. Förster, Theresienstraße 4.

Neu erfundenes gefahrloses Taschen- und Gesellschafts-Feuerverwerk, als: Japanische Blitzzähnen, kleine Feuerspyramiden mit bengalischer Beleuchtung, Fire Cracker, Meteore, Kometen, Peri-Fontainen, Gold- und Silberrosetten, Damenzpietolen, Sternschnuppen, Jupiterblitze, Magnesium-Licht, Pyro-Cigarren, Düppelpapier, Pharaos Wunderschlangen etc. etc. bei
H. Blumenstengel, Galeriestr. 17.

Königl. Sächs. 6 pCt. Handdarlehne
empfehle ich als vorzügliche Kapitalanlage und gewähre bei großen und kleinen Summen die höchstmögliche Provision.

N. J. Popper,

Bank-, Wechsel- und Commissionsgeschäft, Christianstraße 7, nächst dem Ferdinands- und Radnigplatz.

In- und ausländische Wertpapiere werden unter coursmäßiger Berechnung an Zahlungsstatt angenommen.

Auction. Mittwoch, den 13. August, Vorm. 10 Uhr, sollen gr. Brüdergasse 27, 1. Et
Pfandgegenstände,
bestehend in Betten, Kleidern, goldenen und silbernen Anker- und Cylinderuhren, 60 Fl. bis Weinen und andere Wirtschaftssachen versteigert werden durch
Adv. E. Th. Schmid, R. S. Notar.

Brennstoffe.

Prima Petroleum, echt Pensyl. à Pfd. 44 Pf.,
" Photogen, wasserhell " " 44 "
" Salon-Solaröl " " 36 "

bei 10 Pfund bedeutend billiger empfiehlt
M. Thenius,
Röhninggasse 26
und in der Fabrik zu Plauen am Reifewitzer Weg.

Seife!

Prima Talgkernseife I. à Pfd. 52 u. 56 Pf.,
beste Talgseife II. à Pfd. 48 Pf.,
" Eschwegerseife " Pfd. 44 Pf.,
" Harzkernseife " Pfd. 40 Pf.,
" Hall-Stärke " Pfd. 32 Pf.,
" calc. Soda " Pfd. 20 Pf.,
" cryst. Soda " Pfd. 15 Pf.,
bei 10 Pfd. wesentlich billiger, empfiehlt

M. Thenius,

Röhninggasse 26 und in der Fabrik in Plauen, am Reifewitzer Weg.

Stearin- und Paraffinkerzen.
Prima Wiener Krollkerzen 5r und 6r à Paket 2 1/2 Ngr.,
Victoriakerzen 4r, 5r, 6r und 8r à do. 7 Ngr.,
Secunda Krollkerzen 6r und 8r à Paket 6 1/2 Ngr.,
Prima geriefte Paraffinkerzen 4r und 5r à Paket 8 Ngr.,
" glatte do. 4r, 5r und 6r. à Paket 7 Ngr.,
Secunda do. do. 6r à Paket 6 1/2 Ngr.,
Prima Paraffinkerzen auf die Kronleuchter 8r à Paket 10 Ngr., bei 10
Paket bedeutend billiger, empfiehlt

M. Thenius,

Röhninggasse 26 und Plauen in der Fabrik am Reifewitzer Wege.

Für orthopädische Patientinnen

Sprechstunden der Frau Dr. Herz Hôtel de Russie, Witt-
woss und Sonnabends in jeder Woche von früh 9 bis Nachm. 6 Uhr.

Jetzt halte ich meine Sprechstunde wieder:

Früh 8-9 Uhr,
Nachm. 2-3 Uhr.

Dr. Kuntzelmann.

**Reelles
Heirathsgesuch.**

Ein gebildeter junger Mann, Inhaber eines Materialgeschäftes mit Väterei und Oeconomic in einer der schönsten Gegenden auf dem Lande, sucht auf diesem so oft mit Glück betretenen Wege eine Gattin. Angenehmes Aeußere, Lust zur Oeconomic und zum Geschäft und circa 3000 Thlr. Geld sind Hauptbedingungen. Geehrte Resistantianen werden ersucht, ihre Adressen nebst Photographie unter G. R. Nr. 100 restante Postamt niederzulegen. Die Photographie nebst Brief werden nichtconcentrenden Falles sofort jurückergeben. Verschwiegenheit ist Ehrensache.

Amme.

Für Anfang September wird eine gesunde Amme nach auswärts gesucht. Näheres zu erfahren in der Expedition der Dresdner Nachrichten.

Ein anständiges Mädchen sucht eine Stelle als Stubenmädchen oder bei einer Dame oder Herrn: Webergasse 28 eine Treppe.

Restauration

mit Billard in Dresden ist mit einigen Hundert Thalern zu übernehmen oder gegen eine kleinere Auswärts zu vertauschen. Adressen M. 100 nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Beisilb Klauenfüße unter Särgen zu haben: Josephinenstraße Nr. 5. **Branne, Tischlermeister.**

Eine junge hübsche Dame, welche 50 Thlr. Caution stellen kann, wird als Verkäuferin gesucht. Adressen unter 44 in die Expedition d. Bl.

**Aechte Erfurter Thran-
Glanzwische.**

Diese rühmlichst bekannte Schuwische verlaufe ich in Schachteln, Büchsen, sowie ausgewogen zu billigen Preisen. **Moritz Broda,**
große Plauenschstraße 24, Eingang Josephinenstraße.

Eine zuverlässige Wäscherin sucht noch mehr Wäsche zu waschen. Bestellungen werden angenommen: Hauptstraße Nr. 19 part. beim Hausmann u. Feldgasse Nr. 2 part. rechts u. Dohnaplatz, Ledwitzer Milchgeschäft.

**Sonnig gelegene
Barterre-Wohnung**

in Tharandt (2 Stuben, 2 Kammern etc.) nach Befinden mit Garten- und Berggenuss zu vermieten vom 1. October ab. Näheres in der Baier. Brauerei zu Obertharandt.

1 Centner neues gutes Heu, 1/2 Centner jähriges Grummet und zwei schöne junge Zuchthähne sind in Plauen Nr. 4 bald zu verkaufen.

Ein kleines Haus mit Stallung für Hühner und kleiner Garten wird vor einem Schläge der Altstadt bald zu mieten und zu Michaelis zu beziehen gesucht. Anerbieten unter M. 100 in der Exped. der Dr. Nachr.

Ein freundliches Oberlois mit Zubehör ist sofort zu vermieten Leipzigerstraße Nr. 64.

Griekenfuchen,

als sehr gutes Schweine- und Hundefutter sind zu verkaufen: Lichte- und Seifen-Fabrik von **Engelbert Hultz, Weißeritzstraße 25.**

Eine elegante Droschke, welche auch zweispännig gefahren werden kann, sowie ein fast neues Geschirr für ein Pferd zu verkaufen **Rosenweg Nr. 28.**

2 Thaler

Belohnung.

Am Donnerstag Abend ist auf der Terrasse ein gelblicher kleiner Pinscherhund verloren worden. Er war mit Steuernummer u. Halsband versehen. Abzugeben **Marienstraße 4 2. Etage.**

Eine Baustelle

in sehr guter Lage der Pirnaischen Vorstadt hier, zu 7 Fenster Straßensfront, mit genehmigter Zeichnung ist für 3000 Thaler mit 300 Thaler Anzahlung sofort zu übernehmen. Näheres **Pirnaischstraße 45 part. im Vergoldergeschäft.**

Eine gut empfohlene **Schneiderin** sucht wegen Abreise mehrerer Herrschaften Arbeit außer dem Hause, **N. Plauenweg, 12b 1. Etage.**

Ein **Victualiengeschäft** ist sofort zu verkaufen. Auskunft in der Exped. d. Blattes.

Familien-Nachrichten.

Schoren: Ein Sohn: Herr P. Just in Plauß bei Jockau. Herr G. Weis in Dresden. Eine Tochter: Herr C. Wärmann in Weichen. Herr J. G. Schmidt in Dresden. Herr A. Steinbach in Altenburg. **Verlobt:** Herr von Schlieben auf Raditz mit Fräulein von Arach in Wittenberg Herr J. Kleinhardt mit Fräulein Gust. Dichte in Dresden. Herr W. Rahmacker mit Fräulein S. Höfner in Dresden. **Getraut:** Herr G. Bergbold mit Fräulein Kesper in Dresden.

Grorden: Frau J. G. Auguste Schande, geb. Köhler in Köbau Frau C. von Trübscher, geb. von Wangenbe in Großheuberg bei Götze. Herr Pfarrer Cdr. Fr. Wasthel in Jischow. Herr Job. Gottl. Fiedler in Meerane. Herr Kupfermeister G. D. Wolf in Bräun (Wahren). Herr Juwelier, Gold- und Silberarbeiter G. Reiche in Waupen. Herr Sattlermeister Philipp in Dresden. Herr C. G. Knobloch in Dresden. Herr H. Königl. Sohn Max in Dresden. Herr A. Kerschmar's Tochter Fräulein in Dresden.

Allen Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß am 12. d. Mts. mein treuer Gatte ohne Krankenlager am Herzschlag sanft entschlief.

Dresden, am 12. August 1866.

Amalie Bätich,

geb. Tzsch, als Gattin,

Carl Aug. Bätich, als Sohn.

Am 11. August verunglückte mein innigstgeliebter Gatte der **Schaffner Ernst Otto Hochgemuth** in seinem Verufe durch einen Sturz vom Eisenbahnzuge in der Nacht bei Abbau und fand einen ebenso schnellen als plötzlichen Tod. Dies zur Nachricht allen Freunden und Bekannten. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags punkt 5 Uhr v. Neustädter Kirchhofe aus statt.

Die tiefbetrübt Wittwe.

Eine erneute schwere Prüfung hat Gott uns auferlegt, indem er auch

Herrn **Johannes Meiß,** ein langjähriger und sehr geliebter Kranke von uns nahm. Er starb am 9. August in Göttingen in der Krankenanstalt, gepflegt von seiner Mutter.

Niederlöbnitz b. Dresden, den 13. August 1866.

Die tiefgebeugten Sinterlaffen.

Für die vielfachen Beweise von Theilnahme bei dem uns betroffenen schmerzlichen Verluste unserer lieben **Elisabeth** und dem so reichen Blumen schmuck, sowie dem geehrten Herrn Feldprediger für die unerwartete Einsegnung und Worte des Trostes, welche für unsere tiefgebeugten Herzen so wohlthuend waren, unseren herzlichsten Dank.

Dresden, den 13. August 1866.

G. Felix und Frau.

Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß **Herrmann Robert Friscke,** Solodat des 14. Inf. Bat. 1 C. am 2. August im 4. Kgl. Sächs. Feldhospital zu Guntrandorf bei Wien am Typhus verstorben ist.

Die tiefbetrübtten Sinterlaffen.

Privatbesprechungen.

Sängerkreis.

Heute Versammlung, zu deren Besuch alle Herren Sänger dringend eingeladen werden. **D. V.**

Cigarren-Arbeiter-Compagnie.

Alle Actionäre werden Mittwoch d. 15. August auf dem Reußischen Garten zu einer Besprechung eingeladen. Anfang punkt 8 Uhr. Der Ausschuß.

Anfrage.

Warum wird denn die neuerbaute verl. Moscovsky- und Christianstraße, trotzdem, daß dieselben seit 10 Tagen vollendet sind, noch nicht abgewalzt? Es muß dies umsomehr Wunder nehmen, als der Stadtrat die Approbationsausfertigungen für die daselbst beabsichtigten Neubauten davon abhängig macht.

Anfrage!

Ist das Hoftheaterbillet 2. Ranges, welches am Sonntag vor 8 Tagen um 1/2 6 Uhr in eine Sammelbüchse auf dem Schillerstraße gesteckt wurde, eingelöst worden? **F.**

Die bekannte Person, welche den gestern in der Hausflur des Herrn **Badermeisters Rothfeld,** Bauerstraße, liegen gelassenen Regenichirm an sich genommen hat, wird ersucht, denselben in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Auf dem

Palaisplatz:

Illustrirtes Schlachten- und Welt-Panorama, einem geehrten Publicum täglich geöffnet von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr, und bittet um gütigen Besuch **Grohmann aus Dresden.**

Dem **Süsshahn auf III.** den besten Dank für die Gratulation. Der Süsshahn von der böhmischen Grenze.

Gewiß ist das ein großer Held, Der im Dufel die Feinde für Freunde hält, Und der ohn' nur das Schwert zu zieh'n, Besungen sich giebt dem Feinde hin!

Habt ihr den Jörgel von Blasenwisch gesehen, Blasenwisch gesehen? — der ist gemüthlich, der ist so schön! — aber der Pechtopf erst, der ist ein prächtiger Bursche! —

Bei dem am 9. d. unterhalb Billnitz mit bezogenen Unglücksfälle kann ich nicht unterlassen, meinen Kameraden, insbesondere dem Herrn pers. Hofarzt **Zimmermann** und Herrn Restaurateur zur Dampfmaschinenfabrik in Billnitz für ihre unermüdete Hilfeleistung meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Oskar Gebhardt, Gedächtnißredner.